

Netzentwicklungsplan Strom
Postfach 100 572
10565 Berlin

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Pläne der vier großen Übertragungsnetzbetreiber, neue Höchstspannungstrassen von insgesamt 3800 km Länge von Nord- nach Süddeutschland zu bauen, sind in ihrer unverhüllten zentralistischen und monopolistischen Tendenz ein Hemmschuh für das Gelingen einer wahrhaft klimaschonenden und bürgerfreundlichen Energiewende. Ich lehne sie daher strikt ab. Stattdessen ist der dezentralen und regionalen Versorgung mit erneuerbaren Energien der unbedingte Vorrang einzuräumen. Die ganz anders gelagerten Profitinteressen der jetzigen großen Netzbetreiber und Energiekonzerne lassen es äußerst fragwürdig erscheinen, gerade ihnen die Netzausbauplanung zu überlassen - eine unabhängige und unvoreingenommene Suche nach der für das Klima und den Bürger besten Lösung ist dadurch nicht möglich.

Im folgenden lege ich einige wesentliche Kritikpunkte eingehender dar.

- a) Der Netzentwicklungsplan geht in dem Szenario mit dem stärksten Zubau an erneuerbarer Energie (C) von einer installierten Solarstromleistung von ca. 49 GW für das Jahr 2022 aus; dies entspricht einem jährlichen Zuwachs von 2,4 GW von heute an. Dieser prognostizierte Zuwachs wurde in den Jahren 2010 und 2011 weit übertroffen (installiert wurde jährlich etwa das Dreifache des angenommenen Wertes). Alles deutet darauf hin, daß auch im Jahr 2012 ein deutlich höherer Anstieg der Solarstromleistung erreicht wird. Das Potential für die Nutzung der Solarenergie wird also im Netzentwicklungsplan (politisch gewollt?) drastisch unterschätzt. Eine wirksame Förderung der Solarenergiegewinnung muß von der verantwortlichen Politik energisch vorangetrieben werden - es ist ein Unding, wenn die Bundesregierung stattdessen, befangen im rückwärtsgewandten Denken und vor allem die Profite der großen Energiekonzerne im Auge habend, bremst.
- b) Der Netzentwicklungsplan blendet völlig die riesigen Möglichkeiten des Ausbaues der erneuerbaren Energien, insbesondere der Windenergie, in Süddeutschland aus. Im Süden bestehen vielversprechende und stabile Potentiale für die Errichtung dezentraler Versorgungsstrukturen auf der Grundlage erneuerbarer Energien. Ein hohes Windstromangebot aus dem Norden, nach Süden herangeführt mittels gigantischer Stromtrassen, ist unwirtschaftlich und unnötig - dadurch wird nur die so wünschenswerte regionale Eigenversorgung verhindert.
- c) Viele Bundesländer, Regionen und Kommunen streben die vollständige Ausschöpfung der vor Ort verfügbaren Potentiale erneuerbarer Energien an. Wie weitgehend dies möglich ist, zeigen bereits heute die zahlreichen funktionierenden 100%-Erneuerbare-Energien-Regionen. Diese zukunftsweisenden Tendenzen einer Entwicklung wirklicher Nachhaltigkeit werden im Netzentwicklungsplan nur äußerst ungenügend berücksichtigt.

- d) Kraftwerke sollten dort gebaut werden, wo die Energie benötigt wird. Es ist einfach widersinnig - wie die Planung es vorsieht - in der Küstenregion einen hohen Anteil an umweltschädlichen Kohlekraftwerken zu bauen, deren erzeugter Strom dann Hunderte Kilometer weit ins Binnenland transportiert wird. Außerdem spricht der Netzentwicklungsplan ja von einem (angeblichen) Windstromüberschuß in der Küstenregion (dieser angebliche Überschuß dient ja als Rechtfertigung für den gigantischen Ausbau der Stromtrassen von Nord nach Süd). Wenn solch ein Überschuß tatsächlich vorhanden ist - wozu dann noch viele Kohlekraftwerke an der Küste? Diese Planungen kann man nur als notdürftig verhüllte reine Profitsicherungsmaßnahmen der großen Energiekonzerne und Netzbetreiber ansehen - mit einer klimaschonenden, bürgerfreundlichen und bezahlbaren Energieversorgung haben sie nichts zu tun.
- e) Es gibt bereits heute viele ausgereifte Möglichkeiten, das schwankende Angebot des Wind- und Sonnenstroms wirksam auszugleichen und dadurch eine zu jeder Zeit verlässliche und ausreichende Energieversorgung zu gewährleisten: Anpassung des Verbrauchs an das schwankende Angebot durch Lastverschiebung, Kombination von Sonnen- und Windenergie mit Biogasanlagen und Blockheizkraftwerken, vielfältige Formen der Speicherung von Stromüberschüssen während wind- und sonnenintensiver Zeiten. Darüber hinaus bestehen noch erhebliche, bisher gar nicht ausgeschöpfte Möglichkeiten des Energiesparens und der effizienteren Nutzung vorhandener Energie. Alle diese Wege machen den geplanten gigantischen Netzausbau überflüssig und reduzieren die Energiekosten für den Bürger. Davon ist jedoch unverständlicherweise im Netzentwicklungsplan nicht die Rede.

Mit freundlichen Grüßen

Jochim U